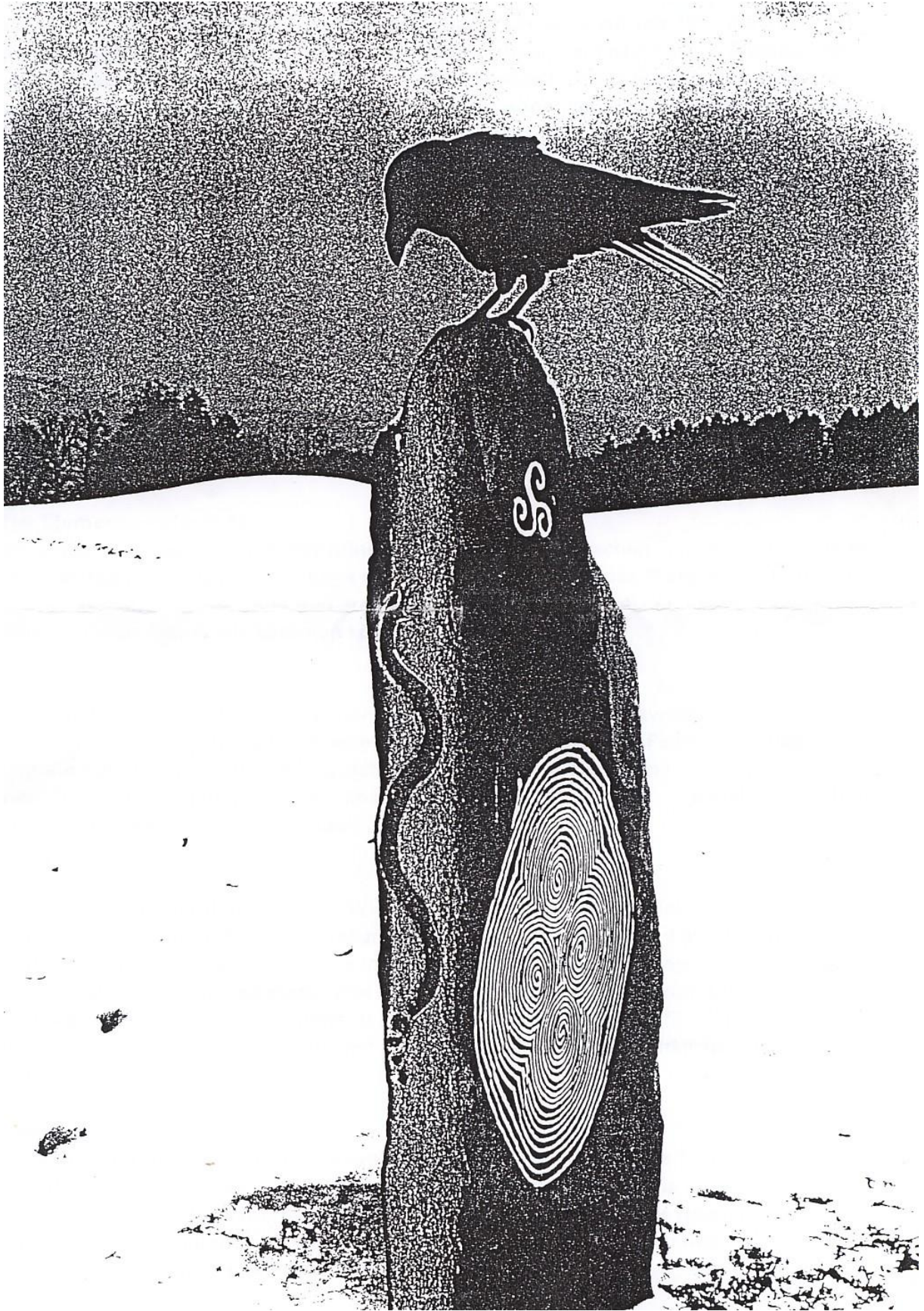


Steinzeichen – ein Waldpfad der Elemente



Wald und Kunst

"Wald und Kunst" ist das Thema einer Kampagne, die zur Zeit von der CH-Waldwoche angeregt und koordiniert wird. Das Forstinspektorat des Kantons Graubünden hat beschlossen, die sinnvolle Aktion mit einigen Projekten zu unterstützen. Weil der Wald in grösseren Zeiträumen wächst, sind beinahe alle Vorhaben auf nachhaltige Wirkung hin angelegt. Mit den "Steinzeichen" von Juan Rios Ce-Acatl wird eines von sieben Vorhaben vorgestellt, die "Kunst" und "Wald" in einen spannenden und entwicklungsfähigen Zusammenhang stellen.

Das vorliegende Projekt wurde vom Kreisforstamt Klosters angeregt, das kantonale Forstinspektorat fördert das Vorhaben, und der Verkehrsverein Graubünden unterstützt die Initiative.

Zum Thema

Es ist ein stiller Tanz der Elemente, von denen uns die Steinzeichen des Juan Rios CeAcatl erzählen, verborgen im Wald stehen spitze Felsen in Kreisen angeordnet, werden Steinplatten von anderen Steinen getragen. Von nahe betrachtet, sind alle diese Steine mit Zeichen bemalt: subtile Spiralen, schlichte Kreisfiguren, rätselhafte Dreiecke und achtbeinige Pferdchen in himmlischem Galopp. Die vier "Steinzeichen" liegen etwas abseits des Weges, doch ist an allen vier Orten der Kunst das Wasser zu hören.

Vier Elemente - vier Orte

Mit seinen Steinzeichen geht der Künstler von den vier klassischen Elementen aus, die in den meisten Kulturen als Grundlage der Schöpfung gelten. Feuer, Wasser, Luft und Erde umfassen stoffliche Zustände und geistige Aktivitäten, die im Leben und in der Kunst gleichzeitig zur Harmonie kommen können.

Feuer

Im Wäldchen kurz vor Pardenn stehen drei mächtige Felsbrocken zwischen hohen Tannen, hier bilden sieben Steine einen ersten Kreis: das Zeichen des Feuers. Im Mittelpunkt liegt ein Mühlstein, darüber öffnet sich eine flache Schale aus Eisen für die stillen Flammen. Das Feuer bedeutet für den Künstler das Wissen um die Kraft - am hellsten leuchtet es in der kreativen Idee und im tatkräftigen Beginnen.

Wasser

Kurz nach der Engi öffnet sich eine Wiese, von der Landquart umspielt, von leichten Büschen und lockeren Bäumen gesäumt. Man steht hier am Ufer und auf der anderen Seite des Baches stehen acht Steine im Kreis, ihre Zeichen nehmen die Bewegung des Wassers auf, Vögel fliegen manchmal zu der flachen Schale im Zentrum und putzen sich anmutig die Federn. Mit dem Element Wasser wachsen die Gefühle für alles, was wir unmittelbar erleben - für den Künstler bedeutet Wasser auch das wirkliche Wissen um den Weg.

Erde

Bei einer Anhöhe zwischen Novaierwald und Silvrettabach ragen die Tannen in eine beachtliche Höhe, von sich aus bilden sie hier einen natürlichen Kreis und zeigen den Himmel als achteckigen Stern. Mit drei aufrechten Steinen und einer waagrechten Felsplatte ehrt der Künstler das Element der Erde - es entspricht der materiellen Erscheinung und unserem Gespür für alles, was wirklich ist.

Luft

Seit geraumer Zeit liegt weiter oben am Silvrettabach eine grosse Steinplatte so, wie sie vom Berg gefallen ist, dahinter ragt eine glatte Steinwand etwa vier Meter in die Höhe, zur Hälfte von einer Tanne bedeckt. Etwas aufgerichtet, erinnert der Steintisch mit feinen Zeichen an das Element Luft, an die

Verbindung von Handeln, Fühlen und Spüren, an die Kraft des Gesamtzusammenhangs. Das Labyrinth an der Wand verweist auf den Weg, den wir alle von der Geburt bis zum Tod beschreiten.

Geschichten einer Reise

Als Künstler steht Juan Rios Ce-Acatl am Schnittpunkt verschiedener Kulturkreise, die er durch Zeichnungen, Installationen und Geschichten bis zum gemeinsamen Mittelpunkt erkundet. Aus diesem Grund erkennt er auch, wie unsere keltischen Vorfahren und seine aztekischen Ahnen mit Orten, Künsten und Landschaften doch recht ähnlich umgegangen sind. In Mexiko hat er auch einige Zeichen lesen gelernt, die er später mitten in Europa wiederfand. Es mag am menschlichen Lebensweg und an vergessenen Fundamenten liegen, dass die "Steinzeichen" ihre Besucher auch heute angenehm ansprechen.

Vier Elemente und vier Schritte

Die "Steinzeichen" stehen für einen Weg, der Schritt für Schritt begangen werden kann - hier führt der Weg durch den Wald und erinnert uns an die lebensnotwendige Verbindung von Natur und Kultur. Es sind ruhige und stimmungsvolle Orte, die zu tieferer Betrachtung einladen. Auf die gleiche Weise soll auch das Werk entstehen: in einem natürlichen Rhythmus kann eine Station nach der anderen gebaut werden. Darum ist die Finanzierung in klare Etappen eingeteilt und der Einsatz von arbeitslosen Kräften vorgesehen. Und wenn sich Einheimische, Besucher und Gäste an den "Steinzeichen" erfreuen, hat der Waldpfad der Elemente sein Ziel wohl wirklich erreicht.

Biographie des Künstlers

Juan Rios Ce-Acatl wurde 1958 in Mexico geboren, 1987 schloss er sein Geographiestudium an der Universität von Mexico City ab, seit 1988 führt er ein Malatelier in Klosters, 1992 wird er Mitglied der Künstlergruppe PRAEKUSCHA, 1992 - 1995 verschiedene Gruppen- und Einzelausstellungen, 1995 - 1996 erste Steinzeichen bei Luzern. Geplant sind 1997 die "Steinzeichen" bei Kisters, Sept. bis Dez. 97 "Art and Desert" in Tucson, Arizona und 1998 "Art against Erosion" in Island.

Kontaktadresse: Createam für Kulturaustausch, Reichsgasse 61, Postfach 451, 7000 Chur